

26.10.2009

Hallo liebe ConAct - Mitglieder,

mein Name ist Dorothee Aßmuth und ich bin jetzt seit drei Wochen in Indien. Ich bin vor ca. einem Jahr durch eine Freundin auf Christina Ebbers und somit auch auf ConAct aufmerksam gemacht worden. Christina hat zu der Zeit ein Praktikum im Loubra Blind Welfare Center in Trichy gemacht. Über E-Mail Kontakt habe ich mich erst mit ihr und dann mit Thiru ausgetauscht und über meinen Wunsch in Indien tätig zu werden gesprochen.

Nicht nur vor meiner Reise bin ich in Form von persönlichen Gesprächen auf das Leben und Arbeit in Indien vorbereitet worden, auch während meines Aufenthaltes hier, werde ich durch monatliche Berichte und wöchentliche Telefonate begleitet und unterstützt.

Ich bin 25 Jahre alt und habe in diesem Jahr mein Diplom als Sozialarbeiterin/ Sozialpädagogin an der Katholischen Fachhochschule in Münster absolviert. Bevor es nun ins Arbeitsleben geht, hab ich mich dazu entschlossen, Erfahrungen im Ausland zu sammeln und Projekte zu begleiten. Ich bin hier in dem Kinderhaus in der Nähe von Pondicherry, das in diesem Sommer von ConAct gegründet wurde und auf den Namen „Enge Vidu“ also „Unser Haus“ getauft wurde.

Hier möchte ich gerne für ein halbes Jahr als ehrenamtliche Sozialarbeiterin leben und auch mit den Kindern arbeiten. Das heißt, das ich in Kleingruppen kreative Spiele mit ihnen mache und ihnen auf diese Weise in spielerischer Form Englisch beibringe. Hauptsächlich werde ich jedoch ihren Alltag begleiten und einfach für die Kinder da sein. Die 15 Kinder, die hier leben, 6 Jungen und 9 Mädchen, sind zwischen 6 und 14 Jahren alt und gehen alle hier in der Nähe zur Schule. Auch sonst ist das Haus sehr gut gelegen, das Meer ist nur 5 Minuten von hier entfernt und alles ist gut mit dem Bus zu erreichen.

Das Kinderhaus wird von einem Ehepaar geleitet, das hier auch wohnt. Sie heißen Usha und Samandam. Zusätzliche Hilfe bekommen die beiden noch von Walli, einer Haushaltshilfe, und Vijey, dem Verwalter des Hauses. Die Erziehung und Versorgung der Kinder klappt zwar schon recht gut, jedoch gibt es noch ein paar Punkte, an denen gemeinsam mit ConAct gearbeitet werden muss.

Die Kinder haben sich bereits gut in die neue Gruppensituation eingefunden. Auch für Usha und Samandam ist es eine neue und somit auch schwierige Situation, sich und die Gruppe zu finden sowie sich um 15 Kinder zu kümmern. Es ist aber ein Prozess in der Identitätsfindung sichtbar und das Wir-Gefühl steigt von Woche zu Woche. Das Projekt befindet sich noch im Aufbau. Deshalb ist es besonders gut, dass durch persönliche Gespräche vor Ort Probleme geklärt werden können und sich keine Automatisierung von Verhaltensweisen einstellt, die für das konzeptionelle Arbeiten von ConAct

nicht tragbar sind.

Besonders schwierig macht das Ganze, das die Kinder hauptsächlich vorher auf der Straße lebten oder aus verwahrlosten Verhältnissen stammen. Da im Moment 5 Vorstandsmitglieder von ConAct hier vor Ort sind, kann man in Gesprächen viel erreichen und die Anfangsprobleme in den Griff bekommen. Zum Beispiel wird ein Tagesplan erstellt oder es werden Lösungswege für problematische Situationen gesucht und besprochen.

Ich persönlich habe das gute Gefühl, dass Usha und Samandam sich gut in ihre neuen Aufgaben einfinden, da die Arbeit ihnen sehr am Herzen liegt. Sie bemühen sich sehr den Kindern gerecht zu werden und sie zu unterstützen. Sehr positiv und hilfreich für diesen Prozess ist, dass die Mitarbeiter hier im Kinderhaus in regelmäßigem telefonischen Kontakt zu ConAct/ Thiru in Deutschland stehen, und dass auch ich in der kommenden Zeit Beobachtungen machen kann. Ich selber stehe auch in gutem und regelmäßigem mentorischen Kontakt zu Thiru.

In den letzten Tagen konnten wir die Zeit gut nutzen, um für die Kinder neue Sachen zu kaufen. Wir haben z.B. neue Decken und Kissen besorgt, es wurden Koffer für jedes Kind gekauft, sodass jeder einen Aufbewahrungsort für sein Eigentum hat, auch neue Kleidung wurde mit den Kindern gemeinsam ausgesucht. Die Kinder haben sich auch sehr über die vielen tollen Geschenke aus Deutschland gefreut, wie z.B. Süßigkeiten und Plätzchen, tolle Kuscheltiere und Perlen, um Ketten anzufertigen. Die obere Etage des Hauses wurde in den letzten Wochen fertiggestellt. Es sind also noch mal drei Räume und eine Toilette mit Dusche entstanden. Das Haus ist für indische Verhältnisse sehr modern und großzügig und die Kinder können sich hier richtig wohl fühlen.

Ich habe den Eindruck gewonnen, dass den Kindern eine familiäre Atmosphäre geboten wird und vor allem ein sicheres Umfeld. Ich freue mich schon sehr auf das nächste halbe Jahr und bin schon ganz gespannt, was ich hier noch alles erlebe. In den letzten drei Wochen habe ich schon einen groben Einblick bekommen und für mich ist es schon völlig normal mit den Händen zu essen und dabei im Schneidersitz auf dem Boden zu sitzen. Jeden Tag erlebe ich hier etwas Neues und Spannendes.

Ich hatte auch die tolle Gelegenheit mir gemeinsam mit den anderen ConAct Mitgliedern ein weiteres Projekt in Trichy anzusehen und dort für 3 Tage zu bleiben. Das Loubra Blind Welfare Centre besteht aus zwei Häusern, die sich in unmittelbarer Nachbarschaft befinden. In dem Haupthaus leben ca. 100 behinderte Erwachsene, die meisten von ihnen sind blind. Im anderen Haus leben um die 45 Kinder. Einige von deren Eltern leben im Haupthaus. Es war eine spannende Erfahrung zu sehen, wie jung und alt, ob mit Behinderung oder ohne, zusammen leben.

Es schien zwar auf den ersten Blick alles recht chaotisch, jedoch hatte ich

das Gefühl, das es gut eingespielt ist und einfach funktioniert.
Ein besonderes Erlebnis war auch die Begegnung mit dem Heimleiter Thomas, der ebenfalls blind ist und eine Gehbehinderung hat. Er ist unheimlich herzlich zu den Bewohnern und seinen Gästen, sehr humorvoll und es ist bewundernswert, wie gut er alles organisiert bekommt und den „Überblick“ behält.

Hier konnte ich gut beobachten wie ConAct arbeitet und welche Prioritäten hierbei gesetzt werden. Wichtig für die Arbeit ist immer die Bewahrung der indischen Kultur und der Sitten. Zudem konnte ich beobachten, dass ConAct als Partner auftritt, nicht den dominanten Part übernimmt und den Partnern etwas aufdrängen möchte. ConAct arbeitet an der Basis und passt sich in den Arbeitsweisen den indischen Gegebenheiten an. Vereinfacht und bestärkt wird dies dadurch, dass Thiru die Muttersprache der indischen Partner spricht und somit näher am Menschen ist. Besonders hervorzuheben ist auch die Wechselseitigkeit der Arbeit von ConAct. Man bekommt durch das miteinander arbeiten und leben viele Eindrücke und Einstellungen übermittelt. Z.B. das materielle Denken und das Selbstverständnis ändern sich. Somit ist diese Form der Projektarbeit ein Geben und Nehmen.

Für mich als Praktikantin bzw. ehrenamtliche Sozialarbeiterin ist es wichtig, mich hier nicht in die Abläufe einzumischen, sondern begleitend und unterstützend tätig zu werden. Die Kinder sollen das Gefühl übermittelt bekommen, dass ich sie nicht nur als komplette Gruppe wahrnehme, sondern auch als Individuum sehe und vor allem auch behandle. Diese Zeit soll auch genutzt werden, den Kindern den hohen schulischen Druck zu nehmen und einfach Spaß zu haben.

Im Auftrag von Thiru und dem kompletten ConAct Vorstand möchte ich Ihnen und Euch ein herzliches Dankeschön für die tolle Unterstützung in Form von Spenden und Mitgliedschaften aussprechen und mit diesem Brief ein paar Infos über die Arbeit von ConAct in Indien schicken.

Zusätzlich schicke ich einige Fotos, um ein umfassendes Bild zu vermitteln.

Viele liebe Grüße aus Indien,

Dorothee



ein Gruppenfoto an Diwali, dem Lichterfest, die Kinder tragen hier ganz stolz ihre neue Kleidung



das „Enge Vidu“ festlich geschmückt zur großen Einweihungsfeier



hier essen die Kinder zu Abend



beim morgendlichen Beten an der Ganesh